



Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

Warum deutsche Kommunen und Städte die SDGs umsetzen sollten

Eine geschlechtergerechte Agenda 2030 -

Kommunen als zentrale Akteure

Rat für Nachhaltige Entwicklung



- 2001 erstmals vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder berufen
- Bundeskanzlerin Angela Merkel verlängert Mandat um jeweils drei Jahre und beruft 15 Mitglieder aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatwirtschaft

Drei Hauptaufgaben:

- Berät die Bundesregierung in Nachhaltigkeitsfragen und zu der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie
- Fördert den gesellschaftlichen Dialog zur nachhaltigen Entwicklung
- Benennt konkrete Aktionsfelder und fördert Nachhaltigkeitsprojekte





Der RNE initiiert Projekte, die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen

Open **SDGclub** ^N Berlin



FONDS
NACHHALTIGKEITSKULTUR



Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex



H4SF
Hub for
Sustainable
Finance
Germany



RENN
Regionale Netzstellen
Nachhaltigkeitsstrategien

Dialog „Nachhaltige Stadt“



**STRATEGISCHE
ECKPUNKTE**
FÜR EINE
NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
IN KOMMUNEN

texte Nr. 49, August 2015



**STÄDTE AUF KURS
NACHHALTIGKEIT**
*Wie wir Wohnen, Mobilität und
kommunale Finanzen zukunftsfähig gestalten*

Erarbeitet vom Deutschen Institut für Urbanistik
auf Veranlassung der am Dialog „Nachhaltige Stadt“ beteiligten
Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister

unterstützt durch
 Rat für
NACHHALTIGE
Entwicklung

texte Nr. 50, August 2015

Die globalen Nachhaltigkeitsziele auf der lokalen Ebene – oder „Warum deutsche Städte die SDGs umsetzen sollten“



Vor welchen Herausforderungen die Städte/ Kommunen stehen..



- Wachstum und Schrumpfung
- Mobilität
- Gesundheit
- Klimawandel
- Gerechtigkeit
- Demografischer Wandel



..und wie sie die SDGs umsetzen können.



2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten

Die Stadt/die Gemeinde/der Landkreis

begründet die von den Vereinten Nationen (VN) am 27. 9. 2015 verabschiedete 2030-Agenda und die darin enthaltenen Entwicklungsziele, die „Sustainable Development Goals“ (SDGs), die sich an die Mitgliedstaaten der VN richten, und insbesondere durch eine kommunale Beteiligung und Verantwortung mit Leben gefüllt werden sollten.¹

begründet die Anerkennung von Städten, Gemeinden und Kreisen als zentrale Akteure für nachhaltige Entwicklung durch die erstmalige Aufnahme des sogenannten „Stadtziels“ SDG 11 „Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“ in die Entwicklungsagenda der VN.

unterstützt die in der 2030 -Agenda enthaltene stärkere Fokussierung auf die gemeinsame Verantwortung des Nordens und des Südens für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt und die darin beschriebene Verbindung zwischen Nachhaltigkeit und Entwicklung.

begründet die Forderungen des Bundestages an die Bundesregierung, sich dafür einzusetzen, Städten und Kommunen weltweit mehr Einnahme- und Haushaltshoheit zu geben, sie beim Aufbau demokratischer und leistungsfähiger kommunaler Selbstverwaltungen und als zentrale Akteure einer integrativen und partizipatorischen Stadtentwicklung in ihrer internationalen und entwicklungspolitischen Zusammenarbeit zu unterstützen.²



GLOBAL
NACHHALTIGE
KOMMUNE NRW



Monitor Nachhaltige Kommune

Bericht 2016 - Teil 1

Ergebnisse der Befragung und der Indikatorenentwicklung



Was die Kommunen bereits umsetzen..



Nürnberg nachhaltig

3. Bericht zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Nürnberg (2012–2014)



LUDWIGSBURG



Landeshauptstadt
München

Stadt Dortmund



..und welche Rolle Genderaspekte dabei spielen



Von der funktionalen Stadt zur Stadt der kurzen Wege





Warum deutsche Kommunen die SDGs umsetzen sollten (und Aspekte geschlechtergerechter Planung beachten sollten). Ein Fazit

- geschlechtergerechte wichtige Impulse für die Entwicklung „lebenswerter“ Städte
- wichtige Nachhaltigkeitsthemen, die damit thematisiert werden, sind Fragen
 - Gerechtigkeit auf lokaler Ebene (Wohnungsmarkt, Gesundheit)
 - nachhaltiger Mobilität (kurze Wege, Nachversorgung, ÖPNV) auch im Hinblick auf Aspekte der Siedlungsentwicklung
 - Klima- und Ressourcenschutzes (Reduzierung Flächeninanspruchnahme, Reduzierung Ressourcenverbrauch durch Innenentwicklung)





Implementierung – aber Wie!?

- Institutionelle Verankerung an sich notwendig
- Top-down UND Bottom-up
- Regelmäßige Fortbildung (insb. Führungskräfte)
- Thema in Ausbildung (Curriculum) integrieren
- Erfolge kommunizieren

→ Aber KEIN Königsweg!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

